

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 104.

Sonnabend, den 11. September 1915.

Zur dritten Kriegsanleihe.

Die erste Kriegsanleihe hat nicht weniger erbracht als $4\frac{1}{2}$ Milliarden. Die zweite mehr als das Doppelte.

Welcher Erfolg wird der dritten beschieden sein?

In Schätzung der Summen gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander, aber darin stimmen alle überein, daß die Voraussetzungen für gutes Gelingen auch diesmal gegeben sind.

1) An verfügbaren Geldern und Kapitalien fehlt es nicht.

Deutschland lebt nicht mehr in der Knappheit früherer Zeiten, 21 Milliarden betragen die Einlagen bei den Sparkassen, über 15 Milliarden liegen bei Banken und Genossenschaften. Auch jetzt, nachdem Millionen von Zeichnern zweimal schon ihre Ersparnisse dem Vaterlande dargebracht haben, ist Geld in Fülle vorhanden. Freilich, die 13 bis 14 Milliarden der ersten Anleihen spielen zu großem Teile wieder mit. Fast restlos sind sie in Deutschland verblieben. England und Frankreich zahlen, was sie aus Anleihen erlösen, an Amerika — Rußland an Amerika und Japan, Deutschland aber zahlt an tausende und abertausende einheimischer Fabriken, einheimischer Lieferanten und Arbeiter. Die Hände wechseln, aber es sind deutsche Hände, die die Milliarden erhalten haben und willig sie den neuen Anleihen dienstbar machen. Ein Kreislauf des Geldes! Und sodann: große Ausgaben fallen fort im Kriege — für Ausdehnung der Industrie, Neueinrichtungen und dergl. Die sonst hierfür verwendeten Summen suchen nach Anlage. Nicht minder auch Millionenerlöse aus dem Verkauf der Bestände und Läger. Der Ankauf der Rohstoffe ruht. So fließen auch diese Millionen nur in bescheidenem Maße dem Auslande zu.

2) Dank der Fülle des Geldes ist der Geldstand überaus leicht.

Er ist leichter noch als im Frühjahr und viel leichter als im vorigen Herbst. Die Sparkassen gewähren an Zinsen etwa $3\frac{1}{2}\%$. Die Einzahlungen auf die zweite Anleihe haben sie hinter sich und inzwischen beträchtliche Spargelder neu vereinnahmt. Die Zinsen für Einlagen bei den Banken sind noch geringer. Für tägliches Geld $1\frac{1}{2}\%$. Nur solche Zinsen können die Banken vergüten, denn ihre Kassen sind überfüllt. Die Einleger empfinden dies peinlich, der Anleihe aber kommt es zugute.

3) Die Käufer der früheren Anleihen haben ein gutes Geschäft gemacht.

Wer vom Deutschen Reiche 5% erhält und daneben schon im Kriege einen Kursgewinn zu verbuchen hat, darf zufrieden sein. Seit die bislang über Gebühr bevorzugten fremdländischen Renten schon hinsichtlich der Zinszahlung böse im Stich gelassen haben, sind die Staatsanleihen wieder in Gunst, wird namentlich die Kriegsanleihe geschätzt, die nicht im Stiche läßt und noch dazu hohe Zinsen gewährt.

4) Man weiß es im Volke: der Krieg kostet Geld und doppelt Geld, wenn jetzt doppelt so viele Soldaten im Felde stehen. Man weiß aber auch: diese Vorsorge verbürgt uns den Sieg.

Der deutsche Krieger, der bei Tannenberg den schweren Anfang mitgemacht, brennt darauf, jetzt auch bei dem Entscheidungskampf mitzutun. So auch das deutsche Volk. Es hat in bangeren Tagen die Kriegskassen gefüllt. Es wird auch jetzt — und jetzt erst recht dabei sein, wo die Waffenerfolge unserer Söhne — um bescheiden zu sprechen — die Zuversicht des Gelingens gefestigt haben.

Zu den Anleihebedingungen:

Der 5prozentige Zinsfuß ist beibehalten.

Er wird auch diesmal starken Anreiz ausüben. Deutschland zahlte im Frieden 4 Prozent. Es hat für die Kriegsanleihen diesen Satz um Ein Prozent erhöht. Der Versuch Englands, gleich uns mit solcher Erhöhung auszukommen, ist mißglückt. Es mußte zuletzt seinen Friedenssatz um volle 2 Prozent erhöhen: von $2\frac{1}{2}$ auf $4\frac{1}{2}$.

Der Preis der 5prozentigen Anleihe beträgt 99. Schuldbucheintragungen kosten nur 98,80.

Der Ausgabekurs der ersten Anleihe stellte sich auf $97,50\%$, der der zweiten auf $98,50\%$. Die Kurse beider Anleihen haben inzwischen eine so wesentliche Erhöhung erfahren, daß der jetzt festgesetzte Kurs von 99 oder 98,80 als mäßig bezeichnet werden muß. Uebrigens genießt der Zeichner noch Zinsvorteil. Es werden ihm 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 1. April 1916, mit welchem Tage der Zinslauf der Anleihe beginnt, vorweg vergütet.

Vor dem Jahre 1924 ist die 5prozentige Anleihe nicht kündbar.

Die neunjährige Laufzeit dürfte für Kursgewinn erfreuliche Aussichten eröffnen. Diese Unkündbarkeit bedeutet aber nur, daß das Reich die Anleihe bis 1924 nicht kündigen und also auch den Zinsfuß nicht herabsetzen kann. Die Inhaber der Schuldverschreibungen können natürlich über diese wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen oder auch die bis zum Januar 1915 geräumig bemessenen Einzahlungstermine innehalten.

Die frühere Bestimmung, wonach Zeichnungen bis 1000 Mark voll bezahlt werden mußten, ist im Interesse der kleinen Zeichner fallen gelassen.

Reichshaganweisungen gelangen nicht zur Verausgabung, für die Reichsanleihe aber ist ein Höchstbetrag der Verausgabung nicht festgelegt.

Es wird hierdurch auch diesmal der Uebelstand vermieden, daß Zeichner leer ausgehen oder sich mit geringerer Zuteilung zu begnügen haben.

Die Zeichnungen können vom 4. September bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, vorgenommen werden.

Die Festsetzung einer mehrwöchigen Frist hat sich bewährt. Jedermann hat Zeit, sich Aufklärung zu verschaffen und in Ruhe seine Zeichnung vorzubereiten. Es empfiehlt sich aber, die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben.

Für Gelegenheit, die Zeichnungen anzubringen, ist wie beim letzten Male in ausgedehntestem Maße gesorgt.

Außer der Reichsbank, der Königlichen Seehandlung, der Preussischen Centralgenossenschaftskasse, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg stehen alle Banken und Bankiers, alle Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften, alle Kreditgenossenschaften, alle Postanstalten und in Preußen alle Königlichen Regierungshaupt- und Kreisbanken zur Verfügung.

Wer Stücke von 1000 Mark und darüber zeichnet, erhält auf Antrag Zwischenscheine.

Hiermit wird den Wünschen vieler Rechnung getragen. Technische Schwierigkeiten verbieten es, die Verausgabung von Zwischenscheinen auch auf kleinere Zeichner auszudehnen. Zum Ausgleich sollen aber kleine Zeichner bei Ausgabe der Stücke vorweg befriedigt werden.

Wenn hiernach hinsichtlich der Anleihebegebung im Wesentlichen alles beim Alten bleibt, so besteht die sichere Hoffnung, daß auch hinsichtlich der Freudigkeit und Begeisterung, mit der ganz Deutschland sich den früheren Anleihen zuwandte, alles beim Alten bleiben wird.

Wer für das Wohl des Vaterlandes sorgt, sorgt für die eigene Zukunft. In allen Fällen denkt sich der Dienst am Vaterlande mit eigenem Vorteil. Hier aber macht er sich daneben noch durch hohe Zinsen ganz unmittelbar bezahlt. Darum:

Wer zeichnen kann, der zeichne!

Große und Kleine! Und jeder so viel als möglich!

Die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes — daß sollen die Feinde inne werden — hält Stand wie die Kraft unserer Heere!

Berlin, im September 1915.

2947

Amtlicher Teil.

Auf Grund von § 4 der nachstehend abgedruckten Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 515) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Zu den unter § 1 der erwähnten Bekanntmachung des Reichskanzlers fallenden trächtigen Tieren gehören auch solche, von denen auf Grund von Sprungregistern und ähnlichen Aufzeichnungen anzunehmen ist, daß bei ihnen vorgeschrittene Trächtigkeit vorliegt.

§ 2.

Zum Erlasse von Ausnahmen nach § 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. August sind die Amtshauptmannschaften und in Städten mit der Revidierten Städteordnung die Stadträte zuständig, in deren Bezirk das Tier bis zur beabsichtigten Schlachtung gehalten worden ist. Ob ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis tatsächlich vorliegt, ist sorgfältig zu prüfen und streng zu beurteilen.

§ 3.

Die tierärztlichen und die nichttierärztlichen Fleischbeschauer, denen diese Verordnung von den Anstellungsbehörden zur Kenntnisnahme und Nachachtung vorzulegen ist, haben bei der Schlachtviehbeschau auf Trächtigkeit der Kühe, Kalben, Sauen besonders zu achten und vorkommendenfalls die Besitzer solcher Tiere auf das bestehende Schlachtverbot aufmerksam zu machen.

Zu widerhandlungen gegen das Schlachtverbot haben die genannten Sachverständigen bei den in § 2 bestimmten Behörden anzuzeigen.

§ 4.

Die Berechtigung zur Notchlachtung im Falle des § 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. August 1915 ist durch Zeugnis eines Tierarztes, Fleischbeschauers oder in anderer geeigneter Weise mit der Anzeige der Notchlachtung bei der Ortspolizeibehörde nachzuweisen, die sie außerhalb der Städte mit der Revidierten Städteordnung der Amtshauptmannschaft vorzulegen hat.

§ 5.

Als Ausland im Sinne von § 6 Absatz 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. August 1915 gilt auch das von den verbündeten Armeen besetzte Feindesland.

§ 6.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Gleichzeitig tritt die Verordnung über das Schlachten trächtiger Sauen vom 23. Dezember 1914 (Sächsische Staatszeitung Nr. 299 und Leipziger Zeitung Nr. 300) außer Wirksamkeit.

Dresden, am 6. September 1915.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung

über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen.

Vom 26. August 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Kühe, Kinder, Kalbinnen sowie Sauen, welche sich in einem derart vorgeschrittenen Zustand der Trächtigkeit befinden, daß diese den mit ihnen beschäftigten Personen erkennbar ist, dürfen nicht geschlachtet werden.

§ 2.

Ausnahmen können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3.

Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.
Sie können weitere Beschränkungen für das Schlachten von Vieh anordnen.

§ 5.

Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 erlassenen Bestimmungen oder Anordnungen übertreißt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem 5. September 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung.

Berlin, den 26. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Jeddrück.

Kleieverteilung.

§ 1.

Alle Kleie, die beim Ausmahlen des den Mühlen vom unterzeichneten Kommunalverband zugewiesenen Brotgetreides entfällt, darf nur mit dessen Genehmigung käuflich abgegeben werden.

§ 2.

Müller, die der Mühlengeossenschaft angeschlossen sind, haben fortlaufend ihren Kleiebestand am 1., 10. und 20. jeden Monats, erstmalig am 10. dieses Monats, bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen (nicht bei den Stadträten) anzuzeigen.

§ 3.

Wer innerhalb des Bezirks der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen, einschließlich der Städte Meissen, Nossen, Kommatzsch und Wilsdruff, für seinen Bedarf Kleie erwerben will, hat bei der Königlichen Amtshauptmannschaft einen schriftlichen Antrag unter genauer Angabe der Art und Größe des Viehbestandes und der vorhandenen Futtermittelvorräte einzureichen. Vordrucke hierfür können bei den Gemeindebehörden entnommen werden. Die Richtigkeit der Angaben ist vom Gemeindevorstand bzw. Stadtrat bescheinigen zu lassen.

Wer nach dem 1. August dieses Jahres bereits um Zuweisung von Kleie nachgesucht hat, braucht keinen neuen Antrag zu stellen.

Wer im August und Anfang September schon Kleie erhalten hat, kann zur Zeit nicht berücksichtigt werden.

§ 4.

Wird der Bedarf an Kleie von der Königlichen Amtshauptmannschaft anerkannt, so erhält der Antragsteller eine Bezugskarte, auf Grund deren er in der darin ange-

gebenen Mühle Kleie beziehen kann. Diese Bezugskarte hat nur einmalige Gültigkeit und ist beim Erwerb der Kleie abzugeben.

§ 5.

Die Mühlen haben die abgegebenen Bezugskarten am Schlusse jeder Woche an die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen einzusenden.

§ 6.

Bis auf weiteres kann nur den Besitzern von Pferden, Rindern, Schweinen und Ziegen Kleie zugewiesen werden, und zwar für die Zeit vom 1. Oktober ab auf ein Vierteljahr

für 1 Pferd	1/2 Zentner
" 1 Rind	1/2 "
" 1 Jungvieh	1/4 "
" 1 Schwein	1/4 "
" 1 Ziege	1/4 "

für schwere Pferde und zum Zug verwendete Kühe wird eine angemessene Zulage gewährt.

Falls genügende Mengen Kleie zur Verfügung stehen, wird ausnahmsweise auch für größere Geflügelbestände Kleie zugewiesen werden.

§ 7.

Der Verkaufspreis für Kleie wird hiermit bis auf weiteres auf 7,75 Mark für den Zentner festgesetzt.

§ 8.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 2 Wochen bestraft, soweit nicht nach den bestehenden Vorschriften eine härtere Strafe verwirkt ist.

Meißen, am 8. September 1915.

1172 II G.

Der Kommunalverband Meissen Stadt und Land.

Saatweizen betreffend.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft ist aus landwirtschaftlichen Kreisen auf die große Gefahr für die nächstjährige Ernte aufmerksam gemacht worden, die entstehen würde, wenn infolge der Beschlagnahme des Kupfervitriols das Weizen des Saatweizens unterbleiben oder bei Anwendung von Formaldehyd (Formalin) nicht die erforderliche Vorsicht angewendet werden würde.

Es wird daher nachstehend ein praktisch erprobtes Weizungsverfahren bekannt gegeben, und es ergeht an alle Landwirte die dringende Aufforderung, im eigenen wie im vaterländischen Interesse die Saatweizen nicht zu unterlassen, aber sorgfältig nach der Anweisung aufzuführen.

Als Bezugsquelle des Formaldehyds im Großen wird die chemische Fabrik von Faß und Lehmann in Mockau-Leipzig angegeben. Im Kleinen dürfte jede Drogeriehandlung daselbe führen.

Meißen, am 9. September 1915.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Formaldehyd-Beize des Winterweizens im Kriegsjahr 1916.

Da durch den Weltkrieg die Beschlagnahme des Kupfervitriols notwendig wurde, steht uns Landwirten in diesem Herbst unser, uns allen bekanntes, vertraut und lieb gewordenes Kupfervitriol (Salzenstein) zum Weizen des Weizens gegen Steinbrand nicht zur Verfügung. Seit längeren Jahren haben nun unsere landwirtschaftlichen Wissenschaftler an den Universitäten und Versuchstationen ein neues Verfahren und ein neues Mittel des Desinfizierens (Weizens) des Saatweizens gefunden und vielfach mit dem besten Erfolge angewandt. Es ist dies die Beizung mit Formaldehyd (Formalin), welches im Handel mit 40% gefärbt wird. — Ein Teil der Wissenschaftler empfiehlt schon seit Jahren die Formalinbeize für noch besser und sicherer wirkend, als die uns allen wohlbekannte Beize mit Kupfervitriol, die Praxis hat aber nicht unbeachtliche, schwere Fehlschläge gehabt, allerdings nur, wenn ohne Vorsicht und Sachkenntnis verfahren wurde. Formalin darf und kann man nur anwenden in einer Lösung von 100 Liter Wasser mit mindestens 1/2 — und höchstens 1 Liter Formalin 40%. Bei weniger ist ein sicherer Schutz nicht gewährleistet, bei mehr ganz bestimmt und unabänderlich eine sehr starke, eventuell sogar vollständige Vernichtung der Keimfähigkeit. Gebeizt muß der Weizen unbedingt werden; die Gefahr des Steinbrandes beim Weizen ist eine ganz ungeheure, wenn er nicht gut gebeizt wird. Es wäre ein Verbrechen am lieben Vaterlande und unserer Bevölkerung, wenn auch nur der kleinste Landwirt das Weizen unterließe, und außerdem eine ganz empfindliche Schädigung des eigenen Geldbeutels.

Parole muß sein: „Jedes Körnchen muß im zweiten Kriegsjahr unbedingt gebeizt werden.“ Das Verfahren ist folgendes:

„2 Rutenkörbe, je nach der Größe des Bedarfs an Saatweizen, 60—100 Pfund Weizen fassend, bei nicht voller Füllung, werden mit zertrennten festen Futteräcken gut und sauber ausgehüllt. Es wird ein großes Faß aus Holz beschafft etwa 60—65 cm hoch und 1—1 1/4 m im Durchmesser, für kleineren Bedarf und kleinere Körbe genügt auch ein in der Mitte durchgeschnittenes Oel- oder Petroleumfaß, wie es sehr viel als Jauchenzuber verwendet wird. In dieses Faß wird Wasser gefüllt bis zu der Höhe, daß der später einzusetzende, mit Weizen gefüllte Weidenkorb nicht das Ueberlaufen des Weizwassers veranlaßt. — Das Wasser wird genau in das Faß gemessen (geht mit 20-Liter-Milchkannen sehr gut und sicher) und dann pro 100 Liter Wasser 1/5 — höchstens 1 Liter Formalin zugefügt und tüchtig umgerührt. Dann wird der Korb mit Weizen hineingesetzt und 2—3 mal gesenkt und gehoben; das Wasser (Weizwasser) muß dabei 10—12 cm über dem Weizen stehen, dann wird der Weizen mit einem Stock umgerührt und mit einem Schöpfloß alle etwa aus dem Saatweizen aufschwimmenden Verunreinigungen, oder wohl gar noch vorhandene Rutzkörner abgeschöpft, dann wird der Korb auf ein kleines, über einen Teil des großen Bottichs gelegtes Kattengestell, beim Zuber über ein darunter zu schiebendes Kattengestell gestellt zum Abtropfen der Flüssigkeit, damit diese so viel als möglich wieder aufgefangen wird und wieder benutzt werden kann, dann wird der Korb mit Weizen auf ein kleines Gestell neben dem Weizgefäß gestellt und der Weizen mit einem Eimer Wasser übergossen zum Abspülen des Weizmittels. Der Weizen wird dann ca. 10 cm hoch aufgeschüttelt zum Trocknen. Er kann sehr gut nach etwa 10 Stunden gesät werden. Hauptsache ist aber, die Weizflüssigkeit ganz gewissenhaft nach Vorschrift herzustellen und das Abspülen nach der Beize nicht zu unterlassen. Die Weizflüssigkeit behält beim Offenstehen ihre Wirksamkeit nur ca. 3 Tage lang, sie ist also wieder zu erneuern, wenn sie länger gestanden hat.

Stadt. kunstgewerbl. Tischlerfachschule Freiberg

mit Lehrwerkstätte nebst Abendkurse. Staatlich unterstützt.

Beginn des Unterrichts: 14. Oktober und 26. April.

Abteilung für Bau- und Kunstglaser.

Auf Grund besonderer hervorragender Leistungen können die Schüler zur erleichterten Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst zugelassen werden. Programm und Auskunft kostenlos.

Direktor Brandt.



Gratzbeilage zum 'Wod'zublatt für Wilsdruff und die Umgegend

Verlag von Verlag Schwanke, Wilsdruff.

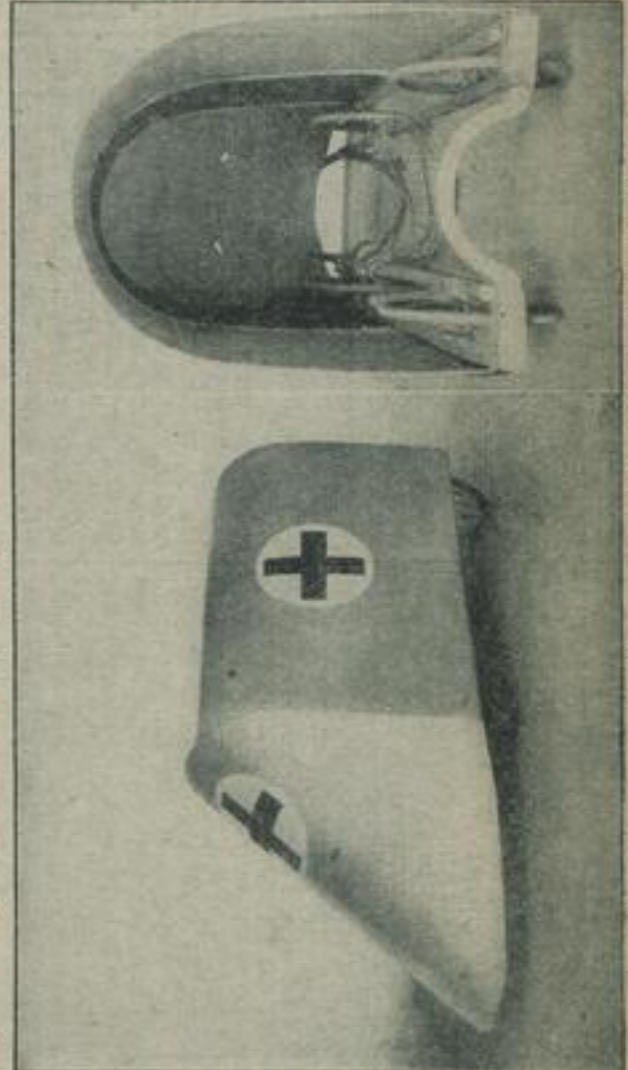


auf der Nacht, ob der Feind zum Angriff gehen will oder ob er sich eine Pause gibt, die einen Vorstoß rathlos erscheinen läßt, dauernd beobachtet durch Granat- und Schrapnellfeuer, das auch einen breiten Gürtel hinter den Gräben von Zeit zu Zeit bedroht: die Eintönigkeit des täglichen Lebens, das immer dieselben Aufgaben stellt. Das sind einige der Anforderungen, die an das Weibervorstellung werden. Unter rechtes Bild zeigt einen französischen Verbindungsgarben, der im Winter an der Westfront weilt, um dann später das Lob des unter der ewig unglücklichen Witterung lebenden italienischen Generalstabsoberstes Cadorna zu fingen, hat schon im Dezember des ersten Kriegsjahres darauf verwiesen, daß in Frankreich die feindlichen Heere in völlig ausgerechneten unterirdischen Städten

Ein französischer Verbindungsgarben, der mehrere Hücker und Schützen durchsichtig um in die Schützengräben an der Front zu führen. einander gegenüber "wohnen", und so ist es in der Tat. Es ist ein Krieg unter der Erde, zu dem das hebräer seitige Artilleriefeuer, das die Stellungen und Stützen des Gegners vernichten soll, keine furchtbare Plakate spielt. Um dem feindlichen Artilleriefeuer zu entgehen liegt meist die Hauptstellung, sowie der Abstand für die Personen, sowie für die Verbindungslinien. Die meisten hinter der eigentlichen Front, die durch mehrere Reihen Schützengräben gekennzeichnet ist. Die Schützengräben, sowie hier und da auch die vorgelegene Stellung mit der Hauptstellung sind durch Gräben verbunden, wie ihn unser Bild zeigt. Die Methode jener Kämpfe kennzeichnet auch das untere Bild, eine gepanzerter Traghöhle, die Gewandete aus den Schützengräben zu bringen bestimmt ist.

Die Kämpfe an der Front.

Als sich nach der Marne-Schlacht in den Septembertagen 1914 im Westen der Stellungskampf entwickelte, den unsere Truppen mit der heldenmüthigen Partizipationsführung, die wohl kein Hermitenleben geahnt, welche Schwierigkeiten sich hier für den Angriff und Verteidigung ergeben würden. Man kennt zwar aus dem mandatorischen Kriege bereits die (nicht ganz neue) Kriegskunst des Eingraben, die die Panzer in den Schützengräben von Genuation und Genuation um Fort Arthur und auch zuletzt in der Westfront bei Verdun geübt hatten, man wußte aus russischen Manövern, daß moderne Heerführer eine besondere Strategie unter der Erde erdachten hatten und dauernd zum System ausbauten, wie hinter der Front aber lernten erst nach und nach verstehen, welches stille Heldentum an der Westfront seit dem fruchtbarlichen Vorstoß über Belgien nach Nordbrabant sich seine Krämpfe leitete. Tag und Nacht vom Tod umlauert, rastlos



Eine gepanzerter Traghöhle, zum Schutze der Verwundeten aus dem Schützengraben.

debt haben. Das Wort Raub dient, hat in keinem einzigen Volk als ein Schmeltelwort, nichtschönwörteriger war dieses Wort im alten Indien als eines der verbreitetsten sarkastischen Worte gebraucht. Niemand in Europa wird das Wort Raub als Artigkeit hinhören, die Araber heißen mit Stolz jede fleißige, fleißige Witwe eine Gans. Dem Fiel hat in Europa in dieser Beziehung ein trauriges Schicksal erlitten. In Afrika und Afrika steht er im Genuß einer besonderen Ehre; der Araber behandelt ihn sogar sehr ächtlich und seinem Iel es be ein, jemand einen Fiel zu heißen. Auch in Europa entzieht das Wort Fiel früher nichts Verteidigendes in sich. Den Namen Fiel tragen sogar einzelne Personen und besondere Geschlechter, wie z. B. bei den Männern (P. Cornelius Scipio Aemilianus) und in Deutschland, wo ein berühmtes ablaßes Geschlecht "Felsberg" heißt. Ein ebenso berühmtes obiges Geschlecht in Bayern führte den Namen "Frummel", was buchstäblich "alter, ergrabenener Fiel" heißt. Wenn ein berühmter deutscher Edelmann sich nennen und unterfertigen konnte: "Ich Fielas, der Fiel von Fiedel's" usw., so beweist dies deutlich, daß er sich in jedem Fall dieses Namens nicht geschämt hat. "Fiel" ist aber schon ein überauswunder Standpunkt. Der Fiel ist bereits in die Kategorie der Schimpfereien übergegangen und dient also als ein trauriges Bild der Dummheit unseres Stammes.

Denkmal unterricht. In einem Berliner Geschäft kauft ein alter Herr einige Daisbinden und will sich empfehlen, dabei macht er eine kleine Verbeugung vor der ihm dienenden Verkäuferin und sagt: "Adieu, junge Mädchen, monsieur", entgegnete das tragen eine schwarzbesetzte Schleife auf ihrer Mütze und sprechen französisch: "Aber nur, weil Sie angefangen haben mit ihrem Mitleid, erwiderte die Kleine. Eine Stunde später erschien in dem Geschäft ein Dienstmann und brachte einen Strauß Rosen, bestimmt für die Dame, die mich richtig deutsch grüßen gelernt hat."

Wieviel weiße Frauen leben in unseren Kolonien? Ueber die Frage, wieviel weiße Frauen in unseren Kolonien leben, wird von unterrichteter Seite geschrieben: Die letzten Jahre hat sich nach der neuesten amtlichen Statistik in allen deutschen Kolonien eine Vermehrung der weißen Frauen nachweisen lassen. Waren es noch im Jahre 1912 4329 weiße Frauen, so zeigt der neueste Stand bereits 4817 weiße Frauen, d. h. eine Vermehrung um 488 Köpfe. In Bezug auf die Zuwanderung steht Südwestafrika unbedingte an der Spitze. Hier beläuft sich die Zuwanderung auf 250 Frauen. Ein großer Anteil an diesem erfreulichen Fortschritt gebührt insbesondere der legationreichen Kolonie des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft. Nach der Stärke der Ansiedlung weißer Frauen in den einzelnen Schutzgebieten ergibt sich folgende Reihenfolge: An der Spitze Südwestafrika, es folgen Ostafrika, Kamerun, Neu-Guinea, Logo und Samoa. Die Zunahme an weißen Frauen schiebt der weiteren Verbreitung der Reichthumsbevölkerung einen energischen Riegel vor und dient dem Fortschreiten der weißen Rasse.

Man atmet befreit. Noch hundertlangem Kanonengeknüll im Appell der Ruhe, unheimlich still. Da, hart und scharf, ein Kommandowort Schnell plangt es von Mund zu Mund sich fort: "Zum Sturm bereit!" Ein banges Schweigen in langen Reihen. Da — wieder ein Schuß, nur einer allein. Das Zeichen ist da. Der Atem stockt. — Dann, mächtig und schillend: "Sprung auf! Marsch, Marsch!" Ein dumpfes "Hurra! Hurra!" Als Antwort ein Rufen von drüben her. — Dann plötzlich Gewehratter — Maschinengewehr. — Vielstimmiger Schrei. — Aus Feuer löstet die letzten Reihen. — "Marschschritt!" — "Zurück?" — "Noch nicht, Retoren herbei!" Von neuem ein Brausen: "Hurra! Hurra!" Der Orkan erreicht. Die Sprengen hinab, Kampf Mann gegen Mann. Entsetzlich. — Da endlich Retoren heran. Des Feindes Gros weicht. — Vereinigtes Schließen noch hin und her. — Dann einiges Rufen zur Gegenwehr. — Erfolg nicht vor. — Die Sonne sinkt. — Aus besseren Reihen ein Dankstüb dringt! Zu Gott empor.

Sturmangriff.
Noch hundertlangem Kanonengeknüll im Appell der Ruhe, unheimlich still. Man atmet befreit. Da, hart und scharf, ein Kommandowort Schnell plangt es von Mund zu Mund sich fort: "Zum Sturm bereit!" Ein banges Schweigen in langen Reihen. Da — wieder ein Schuß, nur einer allein. Das Zeichen ist da. Der Atem stockt. — Dann, mächtig und schillend: "Sprung auf! Marsch, Marsch!" Ein dumpfes "Hurra! Hurra!" Als Antwort ein Rufen von drüben her. — Dann plötzlich Gewehratter — Maschinengewehr. — Vielstimmiger Schrei. — Aus Feuer löstet die letzten Reihen. — "Marschschritt!" — "Zurück?" — "Noch nicht, Retoren herbei!" Von neuem ein Brausen: "Hurra! Hurra!" Der Orkan erreicht. Die Sprengen hinab, Kampf Mann gegen Mann. Entsetzlich. — Da endlich Retoren heran. Des Feindes Gros weicht. — Vereinigtes Schließen noch hin und her. — Dann einiges Rufen zur Gegenwehr. — Erfolg nicht vor. — Die Sonne sinkt. — Aus besseren Reihen ein Dankstüb dringt! Zu Gott empor.

Vermischtes.
Peter Joseph Lenné, der berühmteste Gartengestalter seiner Zeit, dem Berlin und Potsdam so vieles verdanken und dessen Namen eine Straße in Berlin trägt, war ein Rheinländer von Geburt (geboren in Bonn am 20. September 1789); er hat trotz aller Auszeichnungen, welche ihm der Hof seinen treulichen, einfachen, bescheidenen und unbesorgenen Sinn bewahrt. Im Park von Sanssouci, und zwar in den von ihm geschaffenen neuen Anlagen im Westen des Parks, finden wir eine Porträtbüste von ihm in Form eines König Friedrichs Wilhelm IV. hat sie schon bei Weisheit seines Gartengestalters, um diesen zu ehren, dort aufstellen lassen. Dem alten Lenné selbst das aber durchaus nicht. Seine Verehrtheit empörte sich dagegen. Einmal Lenné führte er einen vornehmen Fremden in den Anlagen herum. Dieser zeigte auf die Büste und fragte: "Wer ist das?" Dem alten Lenné wilderlechte es, seinen eigenen Namen zu nennen. "Das ist Voltaire", sagte er. "Dem sieht man doch gleich am Gesicht an, was für eine kostbare Kamaille er gewesen," sagte der Fremdling. Auch das ließ sich Lenné lieber gefallen, als daß er seinen Namen genannt hätte. Sehr charakteristisch ist die Tatsache, daß Lenné, welche in den früheren Zeiten noch als sarkastische und schmeichelehafte Ausdrücke dienten, sich im Lauf der Zeit in ästhetisch beleidigende Schimpfnamen verwandelt haben.

Seine Sorgen.
Schon wieder drei Schiffe von den deutschen U-Booten in die Luft gesprengt! Wenn das so weiter geht, dann machen die weiß... Deutschen aus der ganzen englischen Flotte eine — Luftflotte!





Blattchen von J. H. C. 1874.



Ein Tag er lie, ein Tag er lie, ein Tag er lie...

Ein Tag er lie, ein Tag er lie, ein Tag er lie...

Ein Tag er lie, ein Tag er lie, ein Tag er lie...

Ein Tag er lie, ein Tag er lie, ein Tag er lie...

Ein Tag er lie, ein Tag er lie, ein Tag er lie...

Ein Tag er lie, ein Tag er lie, ein Tag er lie...

Ein Tag er lie, ein Tag er lie, ein Tag er lie...

Ein Tag er lie, ein Tag er lie, ein Tag er lie...

Soll ich gehen? fragte er, mit verholter Stimme.

Ne, die anderen werden Sie hermitzen.

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

treibe, Gehen Sie, bitte, in den Wald vor...

Sie von einem bunten Schwanze ge...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Er sah überaus fromlich aus in seiner...

Sie haben mich nicht gutem Genuß...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Geht wieder, verstaute, ihr glattes...

Sie haben mich nicht gutem Genuß...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Geht wieder, verstaute, ihr glattes...

Sie haben mich nicht gutem Genuß...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Geht wieder, verstaute, ihr glattes...

Sie haben mich nicht gutem Genuß...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...



Zur Mutter Nacht.

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

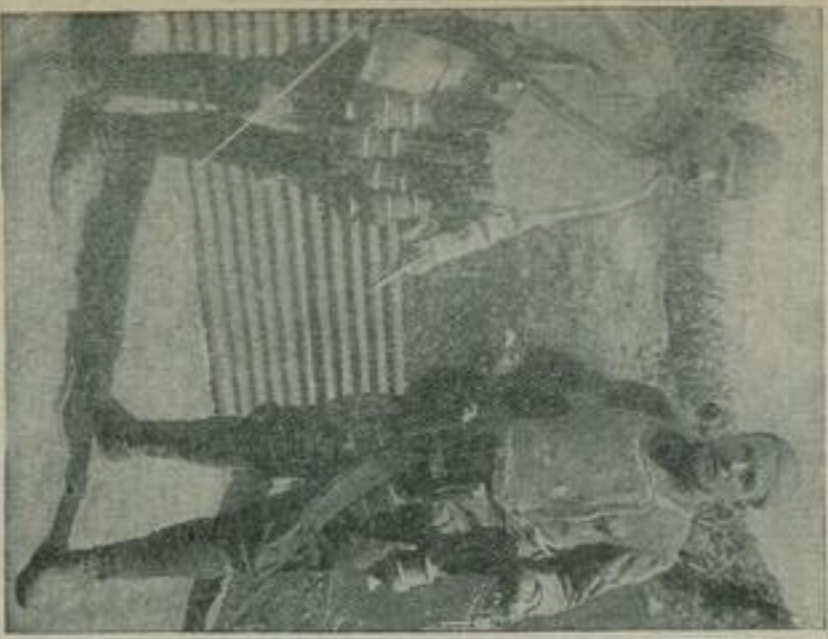
Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

Das ist nicht mit dem was Sie im auf...

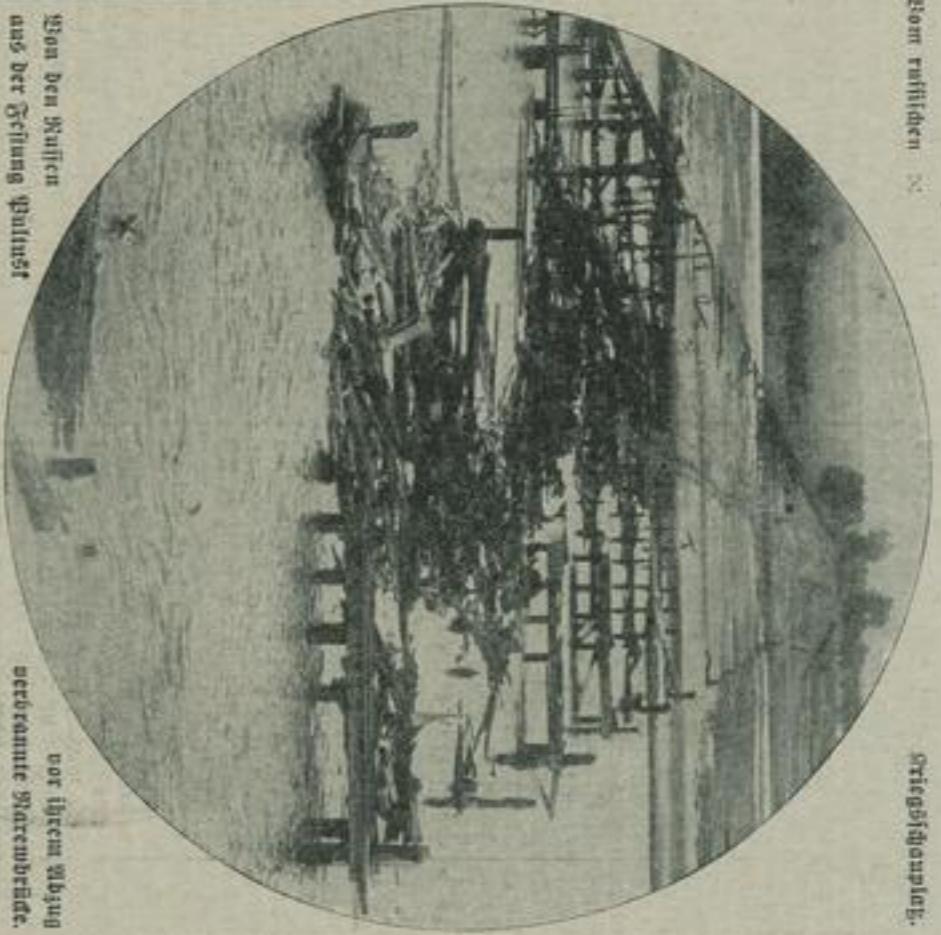
... Der russische Stimmenspruch ...

Seit den ersten Monaten hat das russische Meer keinen Stimmenspruch mehr gehört. Stills in der Bucht, bald im Norden, bald wieder im Süden von einem liegenden Gegner bedrängt, ist es von einer stillen Ruhe in die andere gerufen worden, und gesammelte von Gefangenen, sowie unentgeltlich



Ergebnisse Grenzbatterien vorwärts.

bei Material fehlen in die Hände der Grenzbatterien. Der russische Generalstabschef hatte nach der großen Durchbruchschlacht Zarow-Goritsche, wo er zur Stimmung vollständig gewonnen war, seine ganze Hoffnung auf die Hinterwäldler der Grenzbatterien gesetzt. Von ihrer Schwärzung hing in erster Linie die Entscheidung über die Schlacht ab. Die Grenzbatterien hatten nicht nur die Aufgabe der gegenseitigen Unterstützung, sondern auch die Aufgabe, die Grenzbatterien zu unterstützen. Das aber nicht nur die Aufgabe der Grenzbatterien, sondern auch die Aufgabe der Grenzbatterien. Das aber nicht nur die Aufgabe der Grenzbatterien, sondern auch die Aufgabe der Grenzbatterien.

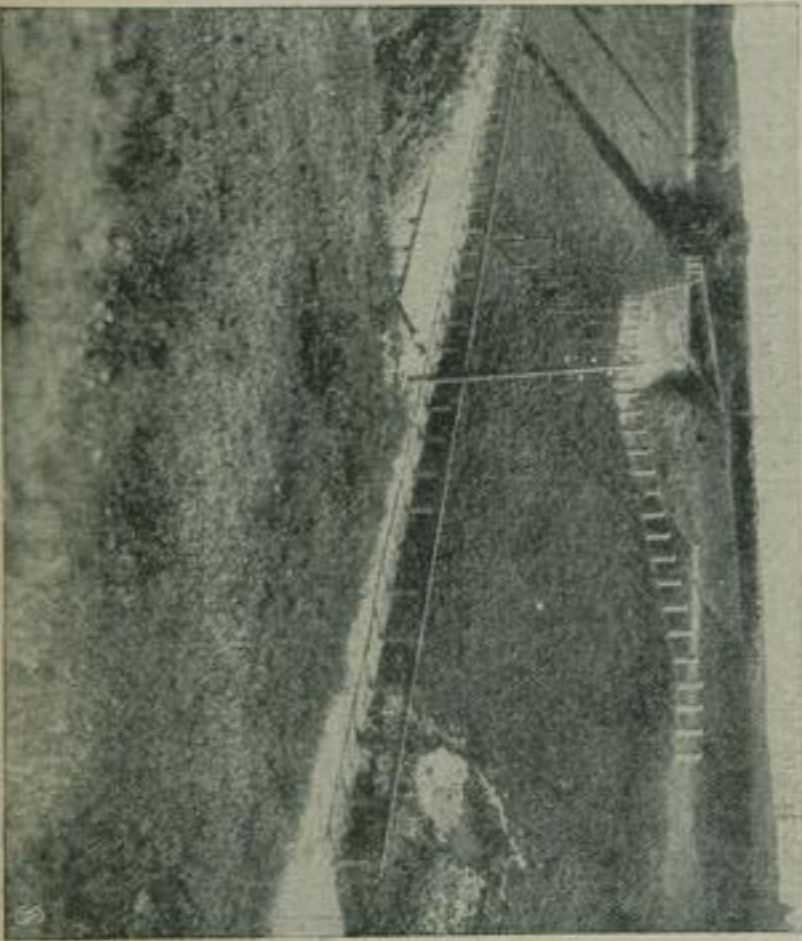


Ortsbefestigung.

Von russischen ...

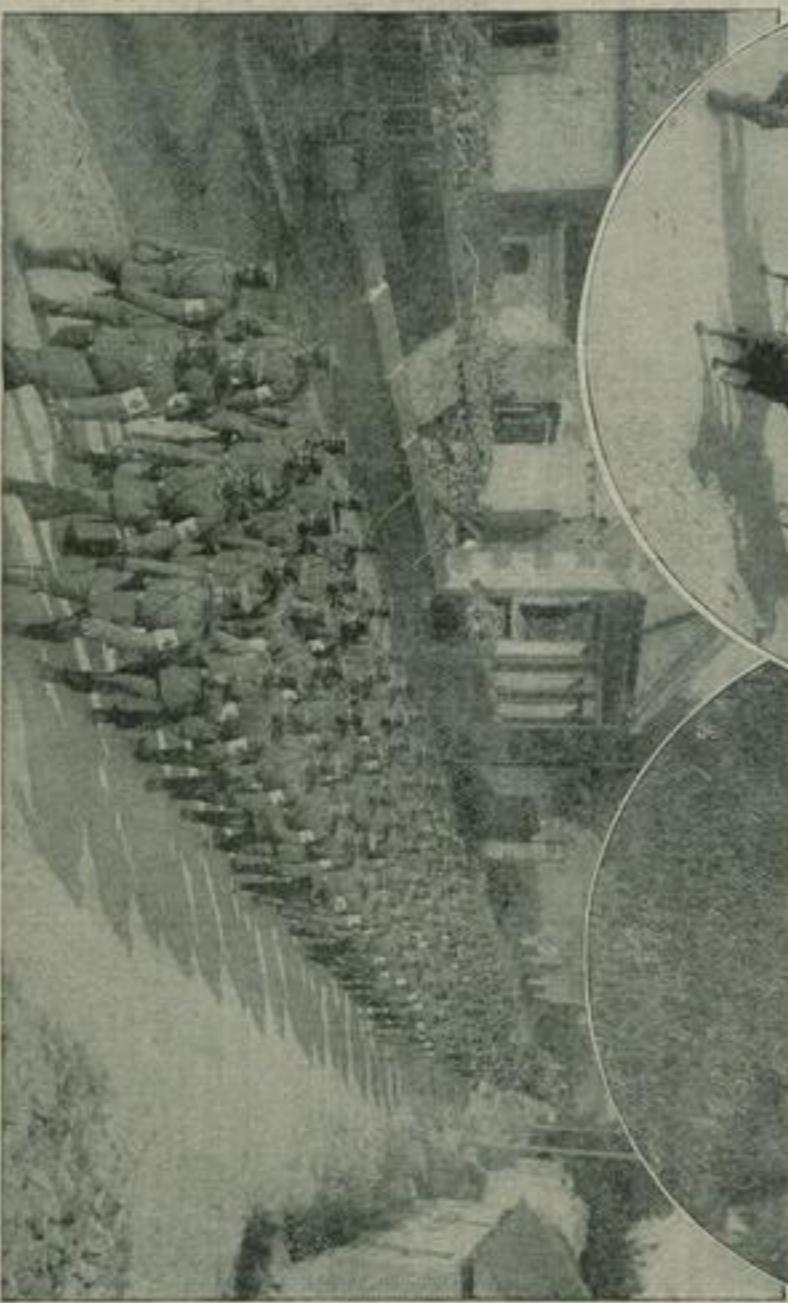
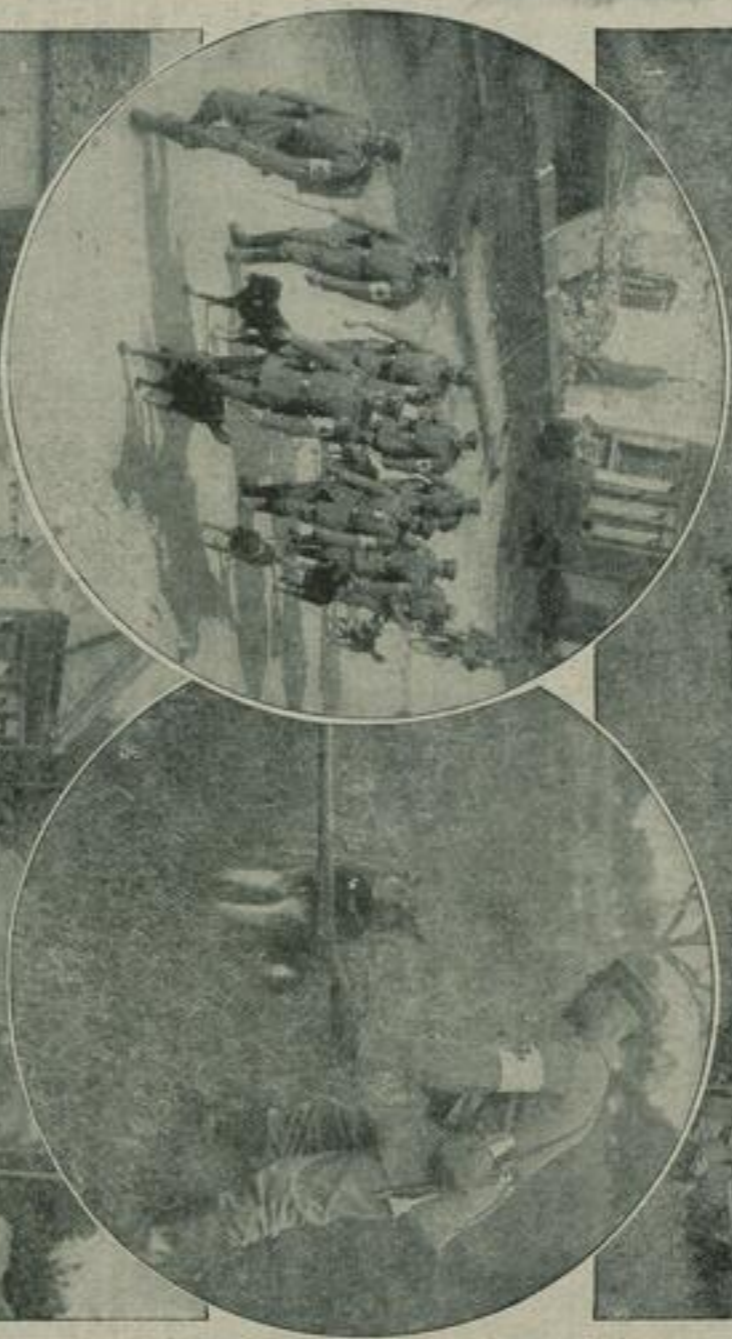
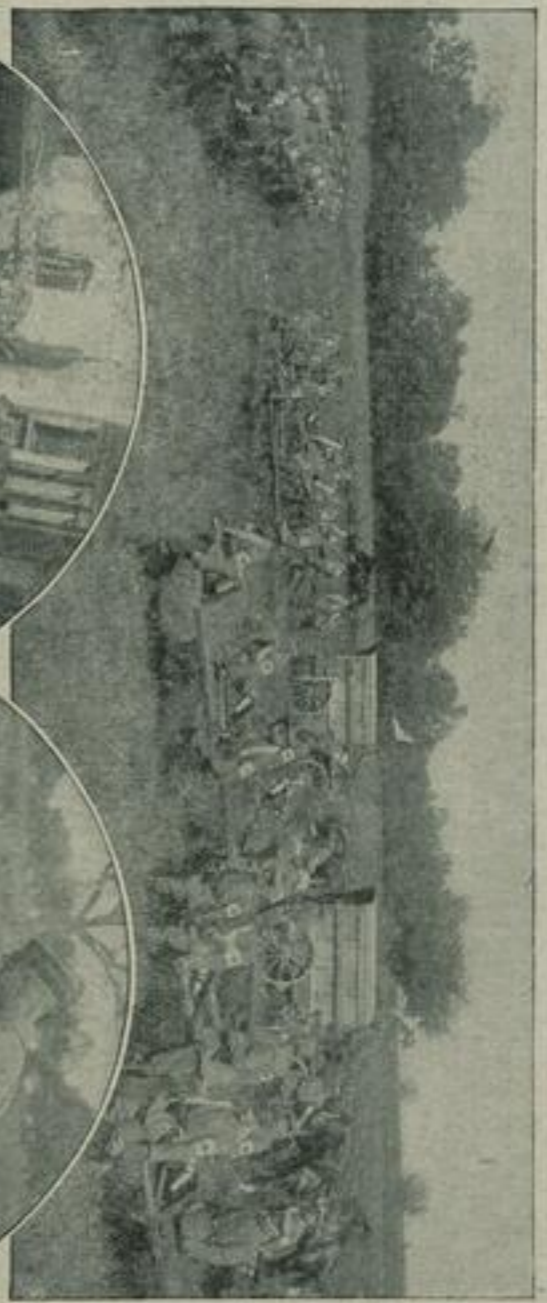
vor ihrem Abzug ...

und gegen in seinen rückwärtigen Verteidigungsstellungen erneut setzen zu lassen. Aber der Sturz, mit dem sich jetzt, eine Woche zu überwindende Eroberung, so hatte die russische Verteidigung die Grenzbatterien so hart ausgebaut, daß sie als „unnehmbare“ bezeichnet wurden. Das vornehmlichste bei untern Stützpunkten der Forts Stützpunkte waren. Mit allen Mitteln neuerlicher Festungsbau, hier es dem Grenzbatterien alle Vorteile. Nur ein todesverachtender Gedenken mit ein unbewundertes Stützpunkt konnte solche Befestigungen brechen. — Unter neuentwickeltes Stützpunkt nach den Stützpunkten: Es sind russische Grenzbatterien, die ausgerüstet sind zum Angriff auf feindliche Stützpunkte. Ihnen folgt nicht. Truppen und Artillerie, während die Grenzbatterien und Sandbatterien. Es spricht für unter Stützpunkten im Stützpunkt, daß auch der gut ausgerüstete Gegner keine Schwierigkeiten zu erringen vermag.



Fort 4 bei Stellung Stützpunkt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.



Untere Sanitätsmannschaften im Felde.

1. Sanitätsmannschaften bei Sanität auf dem Schlachtfeld nach dem Ende nach Verwundeten. 2. Sanitätsmannschaften mit ihren Saniten auf dem Wege zum Schlachtfeld. 3. Der Sanitätskommando führt zum Schlachtfeld von dem Verwundeten aufgeschickten. 4. Sanitätskommando führt zum Schlachtfeld. 5. Sanitätskommando führt zum Schlachtfeld.

(von oben nach unten)

Betrachtung zum 15. Sonntag nach Trinitatis.

Apostelgeschichte 13, 42-49.

Das Evangelium nimmt seinen Flug über die Welt, und unser Gotteswort heute zeigt es uns auf solchem Flug...

nicht erlahmen und auch Frucht hervorbringen — denn die Erziehung ist unzertrennbar — sie ruhet in Christo Jesu selbst, dem Heiland der Welt.

Pfarrer Jentsch, Weistropp.

Die dritte Kriegaanleihe!

Die dritte Kriegaanleihe, deren Bedingungen soeben bekanntgegeben werden, unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegaanleihe wesentlich dadurch, daß keine Schatzanweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgegeben wird.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen den Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angebracht werden.

Zahlungen können vom 30. September an jederzeit geleistet werden. Es müssen gezahlt werden:

- 30% am 18. Oktober, 20% am 24. November, 25% am 22. Dezember 1915 und die letzten 25% am 22. Januar 1916.

Die Bestimmung, wonach die Zeichnungen von Mark 1000, — und darunter bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt werden müssen, ist weggefallen; auch den kleinen Zeichnern sind diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100 teilbaren Beträgen gestattet.

Die im Umlauf befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter entsprechender Diskontverrechnung in Zahlung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen gleichzeitig hervorgerufenen Klagen über die langsame Lieferung der Stücke bei der zweiten Kriegaanleihe zu begegnen, werden diesmal wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Stücken von Mark 1000, — und mehr und nur auf Antrag ausgegeben.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Offenhalten der Schaufenster an Sonn- und Festtagen in unserer Stadt. In Nummer 8 der Mitteilungen der Handelskammer zu Dresden wird nachstehende Notiz veröffentlicht: In einem von dem Stadtrat zu Wilsdruff gewählten Gutachten sprach sich die Kammer dahin aus, daß sie sich, entsprechend den Wünschen der Mehrzahl der von ihr befragten Beteiligten in Wilsdruff, gegen das Offenhalten der Schaufenster offener Ladengeschäfte an Sonn- und Festtagen in Wilsdruff ausspreche.

dürfnisfrage verneint worden, da die nach der Stadt kommende Landbevölkerung der Wilsdruffer Kaufleute an den Wochentagen und selbst Sonntags von 11—4 Uhr genügend Gelegenheit habe, die Schaufenster-Auslagen zu besichtigen.

Die Geschäftszeit am hiesigen Königl. Amtsgericht ist nach einer Bekanntmachung in voriger Nummer bis auf weiteres für alle Werktage auf vormittags 8 Uhr bis nachmittags 8 Uhr festgesetzt.

Königlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Vortch.

An die Hausbesitzer und -verwalter ergeht hiermit die Ermahnung zur Beleuchtung der Hausfluren und Treppen. Für eine Nachlässigkeit in der Beleuchtung kann der Besitzer oder Verwalter bei Unglücksfällen schwer büßen müssen.

Schlachtverbot für trachtige Rüh und Schweine. Zu der vom Bundesrat erlassenen, am 3. September in Kraft getretenen Bekanntmachung erläßt das sächsische Ministerium des Innern eine Ausführungsverordnung.

M. I. Unabkömmliche Beamte. Schon vor einiger Zeit ist in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß die Unabkömmlichkeitserklärung einer Anzahl von Beamten eine zwingende Notwendigkeit ist. Denn wie sollen wir sonst, nicht nur draußen im Felde, sondern auch in der Heimat den Krieg siegreich durchhalten?

Postverkehr. Im Publikum bestehen anscheinend noch immer Unsicherheiten über den Postverkehr mit den in neutralen Ländern festgehaltenen Angehörigen des Deutschen Heeres und der Deutschen Flotte.

An der Adria

Originalroman von D. A. Nessel.

41) (Nachdruck verboten.)

Melitta schlug das Herz in der Kehle, als sie sah, wie sich Kolibius dem hohen Raffenschranz näherte und ihn aufschloß, um ihm lange Rollen zu entnehmen und diese, nachdem er sich noch einmal verächtelt hatte, daß die Tür geschlossen war, vor ihr auszubreiten.

Die Minuten verflohen ihm mit Sturmesile. Auf einmal klopfte es an der Tür. Es war der Unteroffizier mit der Meldung, daß alles in Ordnung sei, und der den Nachtrapp zur Unterschrift brachte.

Melitta verstand im Nebenzimmer. Kolibius öffnete die Tür und ließ den Unteroffizier eintreten. Der schien etwas erschaut, den Durchblick des Leutnants Wehnsdorf nicht mehr anzutreffen. Doch wagte er nicht zu fragen.

Als eine Kabe glitt Melitta aus dem Schlafzimmer heraus. Auf den Gängen widerhallten die Schritte der Ronden. Draußen heulte die Forra, als ob sie die Feste in ihren Grundmauern erschütterten wollte.

Nach gitta sie ans Werk. Sie hatte sich genau die Form des Schlüssels gemerkt, den er verwendet hatte, um

den Schranz zu öffnen. Unter einer Menge von Dietrichen, die sie bei sich trug, suchte sie einige ähnliche hervor und versuchte sie. Der eine wählte. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen drehte sich die Kurbel, und die schwere, dicke Klinker ließ sich herausziehen.

Auf den ersten Blick sah sie die bewußte Rolle. Mit unheimlicher Geschwindigkeit entledigte sie sich ihrer Montur und legte die Papierrollen forsetztartig um den Leib, um darüber wieder die Uniform anzuziehen. Der ganze Vorgang hatte keine zehn Minuten gedauert.

Melitta schloß die Tür und schloß die Tür. Sie hatten sich gegangelt, Frau Melitta? sagte er weich und teilnahmsvoll wie zu einem Kinde.

Ja. In Tode. Ich bitte Sie um alles in der Welt, Kolibius, lassen Sie mich hinaus. Auf einmal überkam mich eine so sinnlose Angst — Es war auch zu leichtsinnig von mir —

Also, Sie verzichten auf das Bestätigen des Werkes? Gott sei Dank. Kommen Sie. Ich führe Sie einen geheimen Weg, den selbst die Unteroffiziere nicht kennen. Nachdem er ihr noch einmal innig dankend die Hände gefaßt hatte, führte er sie treppauf, treppab, bis sie in einen stockfinsternen Gang traten, der durch verschiedene Laufgräben an eine kleine Klinker führte.

So, wenn Sie hinausgetreten, befinden Sie sich auf der dem Hauptingang entgegengesetzten Seite.

Diese Ausfallsporte steht aber nicht auf dem Plan, sagte sie unwillkürlich.

Donnerwetter — ja! Haben Sie ein Gedächtnis, den Plan — nach einmaligem Sehen — bezart im Kopfe zu behalten! Nein. Sie haben recht. Diese Pforte ist absichtlich nicht hineingezeichnet worden. Denn im Fall, daß mal die Pläne in unrechte Hände kommen, soll man von gewissen Punkten keine Kenntnis bekommen. Und nun: Gott befohlen. Wäge er Sie so glücklich wieder nach Hause bringen, als er Sie heraus geleitet hat! Und nochmals: Tausend Dank!

Er öffnete die Tür in ihren Angeln drehende Pforte. Ein heulender Windstich fuhr hinein und wollte sie kaum

ins Freie treten lassen. Das ist gerade die Seite, die am stärksten den Stürmen ausgesetzt ist, sagte er erklärend. Nach ein Handdruck, und sie schieden.

Es war drei Uhr morgens, als Melitta von Stammetta eingelassen wurde. Ihre erste Frage galt ihrem Gatten. Sie atmete auf, als sie erfuhr, daß er noch nicht nach Hause gekommen war.

Sofort entledigte sie sich ihrer Uniform, um ein loses Nachtwand umzuwerfen. Die Pläne des Forts Imperiale legte sie unter ihre Matratze, die sie eigens zu diesem Zweck aufgeschnitten hatte, — worauf sie sich, wie von einer Kentnerlast befreit, befriedigt zu Bette legte und mit lächelnden, kindlich reinen Zügen einschlief.

Melitta sah noch allein in der Küche. Vor ihr lag ein Brief, den sie bereits zum sechsten Male durchlas. Er war schlecht geschrieben. Deshalb konnte sie nicht alles entziffern. Ein Wort um das andere buchstabierend, las sie: Liebe Stammetta! Briefe, die Melitta rekommandiert an den Fürsten Miruovo sendet, bitte statt nach Rom an meine Adresse, poste restante, hier — zu richten. Melitta braucht fürs erste nicht zu erfahren, daß sich mein Chef, der Fürst, für längere Zeit hier befindet. Wenn Sie zur Befriedigung seiner Durchlaucht arbeiten und Ihrer Herrin gegenüber zu schweigen wissen, wird es nicht Ihre Schanden sein. Einlegend tausend Kronen als Anfangsgehalt. Jeder weitere Brief von Ihnen, bzw. Melittas an den Fürsten, wird Ihnen mit dreihundert Kronen bezahlt werden. Mit besten Grüßen von mir und Elena — Ihr wohlgeniegtter Flavio Birantele. Adresse: Flavio B. poste restante, Castellmora.

Melitta erkannte auf den ersten Blick, daß der Brief nicht Biranteles Handschrift aufwies. Aber — was kümmerte es sie, von wem das Geld war? Jedenfalls konnte ihr niemand nachweisen, daß sie nicht in gutem Glauben gehandelt hätte, die Briefe Melittas an deren Vater geschickt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Dauerbrandöfen
sowie sämtliche andere Öfen und
Gusswaren empfiehlt
Martin Reichelt, Wilsdruff
am Markt - Fernsp. 66.

Für Schlachtpferde
zahlt wegen großem Umsatz die
höchsten Preise.
Rohschlachtereien **Bruno Ehrlich,**
Deuben, Telefon 74.

Nichtlaufende Pferde werden
sofort per Wagen abgeholt.
Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft **Barbier W. Blume.**

Geprüfte
Maclonen
verkauft **Beulich, Partitrag.**

Eine alle
Hobelbank
ist zu verkaufen. Wo? zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Bl. u. 2860.

Für 2. Januar 1916
suche

Grossknechte, Pferdeknechte, Mit-
telknechte, Kleinknechte, Pierde-
jungen, Kleinjungen, Grossmägde,
Mittelmägde, Kleinmägde
Bernhard Pollack, Wilsdruff,
Stellenvermittler, Markt 10.
Fernsprecher 112.

Kindernährmittel
Desinfektionsmittel
Viehnährmittel
Toilettenseife
Parfüm
Haarwasser
empfehlen in nur guten Qualitäten
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Gute weisse Schmierseife
Zentner 24 Mark.
Gute gelbe Schmierseife
Zentner 30 Mark
solange Vorrat reicht. Versand
gegen Nachnahme ohne vorherige
Kasse. **Bargmann, Kiel.**
Hohenstaufenring 37.

Gebr. Fahrräder, Damen- u.
Kinderräder, auch wenn defekt, kauft
zu höchsten Preisen
Osk. Winkler, Deuben, Dresdnerstr. 38.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen die
älteste Rohschlachtereiv. Oswald
Mensch, Posthappel, Tel. Nr. 785.
Bei Unglücksfällen bin mit
Transportwagen sof. zur Stelle.

Aufwartung
gehört für drei halbe Tage. Zu
melden nur Sonntags von 4-5 Uhr
nachmittags bei
Behrendt, „Stadt Dresden“

Wohnung
zum 1. Oktober oder später zu ver-
mieten. Wasserleitung, elektrisches
Licht vorhanden.
Haupt, Hofstraße.

Eine schöne Wohnung
ist per 1. Oktober zu vermieten.
Schulstraße 182.

Hern-Tannin-Wasser
Kautertröstendes Haarpflegemittel
von großartigster Wirkung.
Preis der Originalflasche 2 Mark
empfehlen
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Dandje kann abgefahren
werden.
Schulstraße 182.

Neues Sauerkraut
empfiehlt **Dugo Busch.**

Karpfen
von jetzt ab zu haben bei
Beetschneider, „Stadt Dresden“.

Gut. Zugochse
ist preiswert zu verkaufen.
Lampersdorf Nr. 2.

Schweine- u. Kalbfleisch
sowie hausgeschlachtene
Blut- und Leberwurst
verpundet heute von 2 Uhr ab
E. Fuhrmann.

Gebrannter Americain
billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieses Blattes
unter 2840.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen die Roh-
schlachtereien **Heinrich Bahuisch,**
Posthappel. Fernsprecher 2779.
Amt Deuben. - Nichtlaufende
Pferde werden per Wagen abgeholt.

Lindenschlösschen - Lichtspiele.
Sonabend abend 8 Uhr und Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Der große
Kriegsschlager „**Ueber alles die Pflicht**“.
Schauplatz der Handlung der Kampfplatz bei Solsons.
„**Der Schrecken der Engländer**“ (U-Boote)
„**Die Wasserflieger**“ usw.

Zahn-Praxis Kurt Behrendt
Sprechstunden nur Montag, Mittwoch, Freitag
von 1/2 bis 1/20 Uhr „Stadt Dresden“ 1 Treppe.

Milchviehverkauf Kesselsdorf.
Am Freitag, den 17. September, stelle ich
wieder einen großen Transport
vorzügliches Milchvieh
hochtragend und frischmelkend im Oberen
Gasthof Kesselsdorf preiswert zum Verkauf.
Telefon Wilsdruff 43. E. Näfner.

Für die uns anlässlich unserer Kriegstraunng darge-
brachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir nur hierdurch
unseren
herzlichsten Dank.
Wilsdruff, am 9. September 1915.
Arthur Haußner und Frau
geb. Busch.

Herzlichen Dank
allen denen, welche uns beim Hinscheiden unseres
lieben Sohnes
Paul
durch reichen Blumenschmuck und zahlreiche Beileids-
bezeugungen so hoch geehrt haben. Besonderen Dank
noch Herrn Hilfsgeistlichen Mäunchen für die tröst-
reichen Worte am Grabe, sowie Herrn Leonhardt-Kauf-
bach und Herrn Kantor Fichner-Kesselsdorf für die
erhebenden Trauergesänge und der lieben Jugend zu
Kaufbach für die zahlreiche Begleitung, den herrlichen
Blumenschmuck und das treuwillige Tragen zur letzten
Ruhestätte.
Alles dies hat unseren Herzen sehr wohlgetan.
Kaufbach, am 7. September 1915.
Paul Wätzig im Namen aller Hinterbliebenen.

Nachruf.
Den Wanderstab aus der Hand nahm der
Tod unserem lieben Jugendfreund
Paul Ludwig Wätzig.
Nicht vor dem grimmen Feinde an des
Vaterlandes Grenzen war ihm vergönnt zu sterben;
ein tückischer innerer Feind nagte an ihm und
brachte ihn für uns viel zu früh zu Fall.
Ein herzlich „**Ruhe sanft**“ ruft ihm zu
Kaufbach, am 7. September 1915.
Die Jugend zu Kaufbach.

Gedruckte
Feldpost-Adressen
auf gummiertem Papier,
100 Stück Mark 1.25,
empfiehlt die
Buchdruckerei des Wodienblattes
i. Wilsdruff von Arthur Zschunke.

Landwirtschaftliche Schule Freiberg.
Die Eröffnung des diesjährigen Winterkurses findet **Dienstag, den**
19. Oktober, vorm. 10 Uhr statt. Anmeldungen nimmt entgegen und
nähere Auskunft erteilt gern
Prof. Dr. Koblenschmidt, Direktor.

Wenn Sie sich einmal eine wirklich gute Feder
kaufen wollen, so müssen Sie jetzt kaufen.
Schöne volle Federn
40 Zentimeter lang nur 1 Mark,
45 Zentimeter lang nur 2 Mark,
ausgefucht dichte, volle, breite Federn nur 3, 4, 5,
6 Mark. Reiher, volle, dichte, lange Büschel 1,
2, 3 Mark. Boas und Stolen 2 Meter lang nur 5 Mark, 8 Mark,
11 Mark. Gold- und Silberkränze 2 Mark, 3 Mark.
Eichen-, Lorbeer- und Weinranken, Palmen, Sträuße
Blumentörbe (spottbillig bei **Hesse, Dresden, Schellstraße 10/12.**

Persil
für
Kinderwäsche
Henkel's Bleich - Soda

Ueberaus zahlreiche Beweise ehrender, liebe-
voller und herzlicher Anteilnahme sind uns bei
dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des
Gutsbesizers und Kirchenvorstandes
Heinrich Moritz Hahn
von allen Seiten in Wort und Schrift, durch
herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit
auf seinem letzten Wege zuteil geworden. Dies
alles hat unseren wunden Herzen so wohlgetan.
Nicht imstande, allen, welche sich in einer
unseren Herzen so wohlthuenden Weise daran be-
teiligt haben, persönlich zu danken, sagen wir
tiefbewegt nur auf diesem Wege unseren
wärmsten und aufrichtigsten Dank.
Du aber, viel zu früh von uns geschiedener
lieber Gatte und guter Vater, ruhe sanft nach
Deinem arbeitsreichen Leben in Deiner stillen
Gruft bis zum einstigen frohen Wiedersehen.
Im tiefsten Schmerze
Kaufbach, am Begräbnistage.
Die trauernden Hinterlassenen.